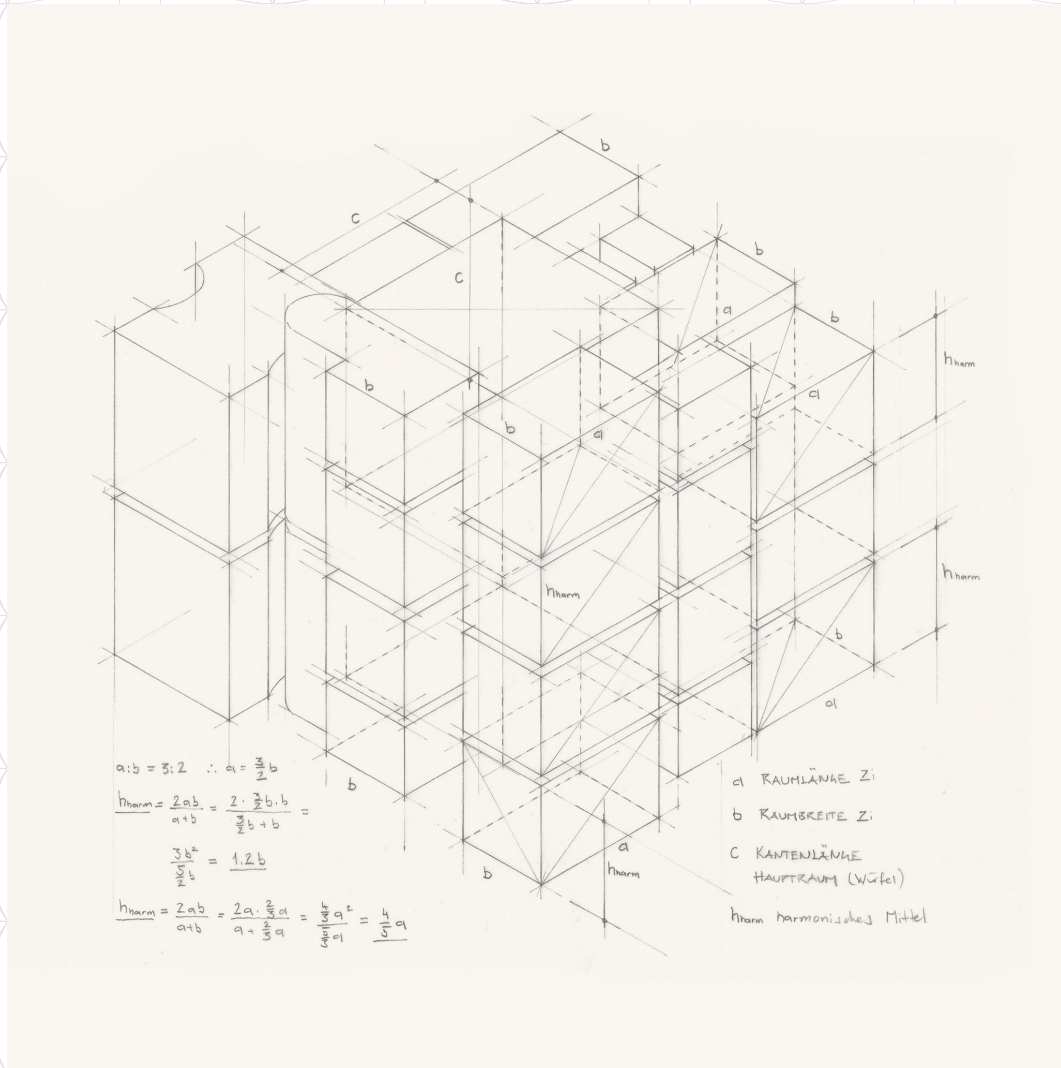




Harmonie und Proportionierung

Die Magie der geometrischen Ordnung

Josua Frei

Inhaltsverzeichnis

5	Vorwort der Dozenten
---	----------------------

Einleitung

7	Ausgangslage
9	Fragestellung und Hypothesen
11	Ziele der Arbeit

Recherche

13	Proportionierung - wie?
15	Grundlagen harmonische Proportionierung
17	Proportionierung Raumhöhe

Entwurfsrecherche

19	Ort der Entwurfsrecherche
21	Themenspuren
27	Ausarbeitung Entwurfsprojekt

Reflexion

47	Proportionen
	Entwurfsrecherche

Quellenverzeichnis

48	Literatur
49	Abbildungen

51	Dank
----	------



Abb. 1 Innenraum Entwurfsrecherche

Vorwort der Dozenten

Historisch betrachtet gehört die Beherrschung der Proportionierung zur Erzielung einer als harmonisch empfundenen Gestaltung zu den Kernkompetenzen der Architektur. Der Moderne erschienen Begriffe wie Harmonie und deren Instrumente wie Proportionssysteme als verdächtig. Sie wurden diskreditiert und verdrängt – zu unrecht, wie wir wissen. Mehr oder weniger im Verborgenen haben die Lehren der harmonischen Proportionen alle Zeiten überdauert. Sie verdienen es, auch heute als Untersuchungsgegenstand in den Fokus gerückt zu werden. Darin hat die vorliegende Thesearbeit ihr erstes Verdienst.

Der gewählte Standort der Untersuchung beim Zeughausareal Teuchelweiher in Winterthur liegt relativ prominent. Das Areal ist zwar entwicklungsfähig und -bedürftig, wird jedoch von der strengen Ordnung der Bestandesbauten geprägt, die andererseits Halt gibt. Hier eine Bebauung von Wohngemeinschaften anzusiedeln, mag überraschen. Doch das Programm mit den grösseren Wohnungen ist dem Forschungsgegenstand geschuldet: Aus dem konsequenten Einbezug der Raumhöhen in die Untersuchungen und in die Proportionierung der Zimmer resultiert eine Wohnbaukonzeption in drei Dimensionen – ein Raumplan.

Selten entzieht sich der Erfolg einer Arbeit so konsequent einer detaillierten Beschreibung; eine solche ist aber auch nicht notwendig, denn das Gelingen ist im Resultat überprüf- und sichtbar. Der Lohn der Bemühungen liegt in den unmittelbar wahrnehmbaren harmonischen Proportionen der Zeichnungen – in Plan, Schnitt und Ansicht. Aus dem Arbeitsverlauf heraus hat sich die Anwendung einiger entwerferischer Kniffe ergeben, die genauer besehen auf eine uralte Geschichte zurückblicken und insofern auch als Fortführung einer langen Tradition verstanden werden können. Dazu gehört der Rückgriff auf ein ordnendes Grundmass. Interessant ist aber auch die Einführung von raumhaltigen Wandschichten – Pochés, die der idealen Proportionierung der Haupträume als Puffer dienen.

Das Experiment, ein Gebäude mit harmonischen Proportionen zu schaffen, wird am Fallbeispiel erfolgreich vorgeführt. Doch der Fokus dieser Thesearbeit liegt im Prozess der Untersuchung selbst – und dieser regt alle Architekturschaffenden an, sich weiter darin zu vertiefen!

